

## LEONARDO DA VINCI – ein europäisches Modellversuchs- programm im Wandel

► Die zweite Phase des Programms LEONARDO DA VINCI ist zur Hälfte abgelaufen. Dies ist Anlass, Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze für ein Programm darzustellen, das Innovationen in der beruflichen Bildung auf europäischer und nationaler Ebene fördern soll. Der Beitrag stellt wichtige Veränderungen in Anlage, Durchführung und Wirksamkeit des europäischen Berufsbildungsprogramms dar. Wenn im Weiteren von einem Modellversuchsprogramm gesprochen wird, so bezieht sich diese Betrachtung ausschließlich auf so genannte Innovationsprojekte.<sup>1</sup> Im Programm LEONARDO DA VINCI werden daneben mit erheblichen Mitteln Mobilitätsprojekte sowie Studien/Erhebungen finanziert.<sup>2</sup>

### Thematische/strategische Neuausrichtung

Die im Januar 2000 beginnende zweite Phase stellte einen Neuanfang für das Programm LEONARDO DA VINCI und die Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB (NA) (vgl. Kasten) dar.<sup>3</sup> Die Programmziele wurden gestrafft, klarer und transparenter. Zugleich wurden die Ziele und Prioritäten so flexibel gestaltet, dass das Programm aktuelle berufsbildungspolitische Zielsetzungen leichter als bisher unterstützen kann. So ist heute möglich, dass LEONARDO DA VINCI eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Ziele der Erklärung von Kopenhagen (vgl. Übersicht) spielt, obwohl diese erst 2002 verabschiedet wurde.<sup>4</sup> Die Verbindung des Programms LEONARDO DA VINCI mit der Umsetzung der Erklärung von Kopenhagen führt zu einer politischen Aufwertung des Programms. In Pilotprojekten werden neue Berufs- und Bildungsberatungskonzepte erarbeitet oder die Übertragung von ECTS (European Credit Transfer System, ein im Hochschulbereich in Europa etabliertes System der Bepunktung von Studienleistungen) auf die berufliche Bildung erprobt. Das Programm ist damit nicht nur ein Innovationslaboratorium für Projektnehmer, sondern auch für die Berufsbildungspolitik.

Mit der programmatischen Neuausrichtung ging eine umfassende Dezentralisierung der Programmdurchführung einher. Die von den Mitgliedstaaten benannten Nationalen Agenturen verwalten heute 80 Prozent des Programmbudgets und spielen bei Beratung, Auswahl, Betreuung und Abrechnung der geförderten Projekte eine zentrale Rolle. Das traditionell schlechte Image europäischer Förderprogramme hinsichtlich der Zeitnähe von Verträgen und Zahlungen gilt für LEONARDO DA VINCI nicht (mehr).

Über den Erfolg eines Förderprogramms entscheiden vor allem vier Aspekte:

- Werden die richtigen Probleme bearbeitet?
- Werden die richtigen Projekte gefördert?
- Entstehen die richtigen/notwendigen Ergebnisse in den Projekten?
- Werden diese Ergebnisse genutzt und umgesetzt?



**KLAUS FAHLE**

Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB

Im Folgenden wird der Stand der Durchführung von LEONARDO DA VINCI anhand dieser Leitfragen dargestellt, um anschließend Hinweise für die künftige Programmgestaltung und insbesondere die neue Generation der europäischen Bildungsprogramme abzuleiten.

## Projektfindung

Das Programm LEONARDO DA VINCI verfügt über Entscheidungsstrukturen, die die Einbeziehung aller wichtigen Akteure in die Entscheidungsfindung über Programmprioritäten und die Auswahl von Projekten ermöglichen. Ein ausdifferenziertes Begutachtungssystem stellt die Qualität der ausgewählten Anträge sicher.

Grundlage aller Projektförderungen sind Ausschreibungen der Europäischen Kommission. Die Ausschreibungen beinhalten Aussagen zu den Zielen der zu fördernden Projekte, den formalen Mindestbedingungen, dem Auswahlverfahren und der Finanzierung. Sofern nicht bereits durch den Ratsbeschluss Festlegungen erfolgt sind, werden die Ausschreibungen im Zweijahresrhythmus durch den europäischen Verwaltungsausschuss des Programms beschlossen. Im Verwaltungsausschuss sind die Mitgliedstaaten sowie die Sozialpartner (mit beratender Stimme) beteiligt. In Deutschland erfolgt im Vorfeld eine Abstimmung mit den Mitgliedern des nationalen Begleitausschusses.<sup>5</sup>

Die aktuelle Ausschreibung 2002/03 verfolgte drei strategische Schwerpunkte:

- Berufs-Bildungsberatung
- Innovative Lehrmethoden
- Anerkennung formellen und informellen Lernens.

Der Prozess vom Vorschlag der Europäischen Kommission für die fachlichen Schwerpunkte einer Ausschreibung bis zum verbindlichen Beschluss des Verwaltungsausschusses nimmt mehrere Monate in Anspruch. Damit bietet er die Chance, die Schwerpunkte einer Ausschreibung mit den aktuellen berufsbildungspolitischen Fragestellungen abzugleichen und wichtige Akteure an der Politikentwicklung zu beteiligen.

Projektanträge müssen nach den Ausschreibungsprioritäten ausgerichtet werden. Sie werden nach dem „Bottom up“-Prinzip eingereicht, d. h., die Antragsteller entscheiden, wie sie die Ausschreibung mit Projektanträgen interpretieren und umsetzen. Ein „Top Down“-Ansatz – z. B. Festlegung sehr spezifischer Projektthemen und Stimulierung bestimmter Anträge – ist zurzeit nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. Die Nationale Agentur berät interessierte Einrichtungen in Hinblick auf politisch relevante Fragestellungen, ausschlaggebend bleibt jedoch, ob die Antragsteller bereit sind, diese Anstöße aufzunehmen.

## Projektauswahl

Eingereichte Förderanträge unterliegen einer umfassenden fachlichen Begutachtung. Im zweistufigen Antragsverfahren werden so genannte Erstanträge von zwei nationalen Gutachtern und Vollanträge von zwei nationalen und zwei europäischen Gutachtern bewertet. Die Gutachter agieren dabei völlig unabhängig.<sup>6</sup> Ihre Bewertung geht in eine Gesamtnote für das Projekt ein, die maßgeblich über die Förderung entscheidet.

Jede Ausschreibung wird in Deutschland vom nationalen Begleitausschuss begleitet. Auf Grundlage der Gutachten schlägt er dem politisch verantwortlichen Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vor, welche Erstanträge zu einem Vollantrag aufgefördert werden. Die abschließende Entscheidung liegt beim BMBF. Die Vollanträge werden einer erneuten Evaluierung unterzogen, da sie zusätzlich einen Arbeits- und Finanzplan enthalten. Die endgültige europäische Förderliste wird von der Europäischen Kommission nach Konsultation des europäischen LEONARDO-DA-VINCI-Ausschusses festgelegt. (Abb. 2)

Die beschriebene Struktur wird aber nur dann im Sinne der Programmziele wirksam, wenn sie systematisch genutzt wird. Der „Bottom up“-Ansatz der Projektförderung ermöglicht ein Höchstmaß an Transparenz und Gleichbehandlung. Das Programm LEONARDO DA VINCI ist insofern weit gehend immun gegen interessenpolitische Einflussnahme. Er sollte jedoch langfristig um einen politischen „Top Down“-Ansatz ergänzt werden, um eine noch bessere Zielgenauigkeit der Projekte zu ermöglichen.

## Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB (NA)

„Die NA übernimmt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die Aufgaben einer Nationalen Agentur zur Durchführung des Programms LEONARDO DA VINCI sowie von Teilen des Programms SOKRATES: (...) Darüber hinaus kann die NA vom BMBF mit europabezogenen Sonderprojekten beauftragt werden.“ (aus der Vereinbarung von BMBF und BIBB, 2000)

Abbildung 1 Bestandteile eines LEONARDO-Innovationsprojektes

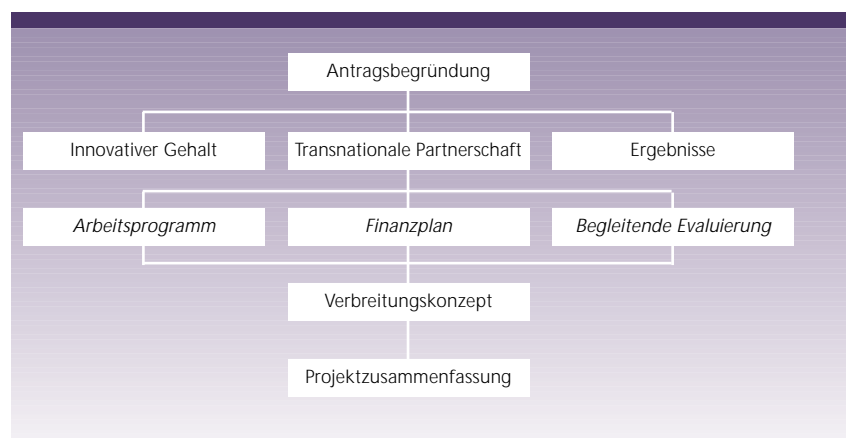
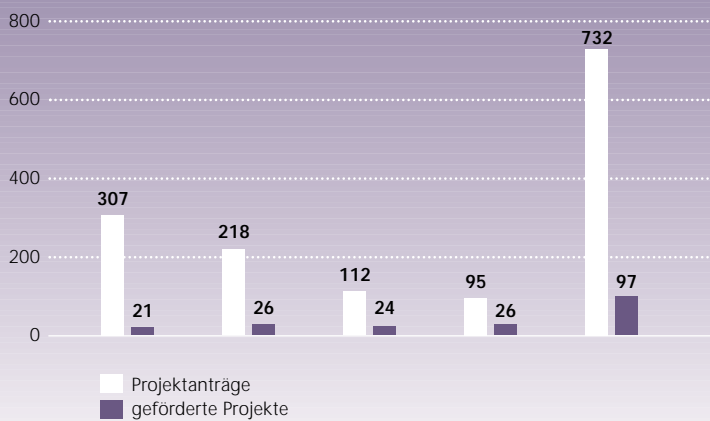


Abbildung 2 LEONARDO DA VINCI – Projektanträge und geförderte Projekte 2000–2003



### Ergebnisorientierung der Projekte

Mit der zweiten Phase des Programms LEONARDO DA VINCI wurde eine ausgeprägte Ergebnisorientierung zur Leitlinie jeder Projektförderung. Sichtbarkeit, Nutzbarkeit und Transferierbarkeit von Ergebnissen werden zur zentralen Fördervoraussetzung. Die bisher im Programm dominierende Prozessorientierung wurde von einer Produktorientierung abgelöst. Damit soll sichergestellt werden, dass in den Projekten ergebnisorientiert gearbeitet wird und die Nutzung der Ergebnisse überhaupt thematisiert werden kann.

Voraussetzung einer erfolgreichen Ergebnisorientierung ist, dass bereits der Antrag eindeutig die angestrebten Ergebnisse und Produkte festlegt. Gerade in europäischen Projekten ergibt sich dabei die Frage nach einem gemeinsamen Verständnis und gemeinsamen Standards. Gegenwärtig arbeitet die Nationale Agentur daran, Mindestanforderungen an Produkte zu entwickeln, die Ergebnis geförderter Projekte sein sollen. Dies ist auch insofern von Bedeutung, als Projektnehmer bei Nichterreichung der Projektziele oder „Minderleistung“ einen Teil oder gar den gesamten Zuschuss zurückzahlen müssen.

Die Projekte streben unterschiedliche Typen von Ergebnissen an. Unter dem Aspekt ihrer Wirksamkeit sind das zum Beispiel Projekte,

- die innerhalb der beteiligten Einrichtungen oder in einem regional oder sektoral stark eingegrenzten Bereich wirksam sind,
- die auf spezifische Wirtschaftsbranchen und Sektoren ausgerichtet sind,
- mit Auswirkungen auf das Berufsbildungssystem als solches,
- mit transnationaler Ausrichtung, ohne jedoch alle europäischen Länder zu tangieren,
- die europaweit wirksam sind.

### Beitrag zu Berufsbildungsinnovationen und Reformen

Die bisher geförderten oder in Förderung befindlichen Projekte des Programms LEONARDO DA VINCI sind thematisch vielfältig und gehen über den Rahmen der beruflichen Bildung im Sinne des Berufsbildungsgesetz hinaus. Sie zeichnen sich darüber hinaus durch eine hohe Akteursvielfalt aus und umfassen neben den Akteuren aus dem dualen System der Berufsbildung Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Beratungsunternehmen und Verbände.

Aktuelle Schwerpunkte der Projekte sind

- die Entwicklung europäischer Berufsprofile und Kerncurricula
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Projekte im Gesundheitswesen
- Berufs- und Bildungsberatung
- Transparenz und Anerkennung (ECTS)
- Integration von Benachteiligten.

### Nutzung und Umsetzung der Projektergebnisse

Bei jeder Projektförderung ist die anschließende Nutzung und Verbreitung der Projektergebnisse eine Schlüsselfrage. Im Programm LEONARDO DA VINCI ist die Verbreitungsstrategie bereits bei der Antragstellung ein zentrales Bewertungskriterium und zieht sich durch den gesamten Projektzyklus als Bestandteil des Projektarbeitsplans. Strategie bedeutet in diesem Zusammenhang, die Zielgruppen und relevanten Multiplikatoren zu identifizieren, die zentralen Instrumente der Verbreitung und des Transfers festzulegen und dies mit konkreten Aktivitäten zu unterlegen. Wichtige Hilfen sind dabei die Einrichtung nationaler oder europäischer Projektbeiräte und die Aufnahme so genannter Verbreitungspartner.

Die bisher geförderten Projekte verfügen über ein erhebliches Innovationspotenzial. Dies drückt sich in der steigenden Qualität der erarbeiteten Produkte aus. Die Partnerschaften sind breit aufgestellt, oftmals unter Einbeziehung von Sozialpartnern und Branchenorganisationen. Ein über die deutsche NA gefördertes Projekt umfasst durchschnittlich 15 Partner aus acht Ländern. Damit wird auch eine echte europäische Dimension erreicht.

Die Projekte stoßen jedoch auch an Grenzen, die sie aus eigener Kraft nicht überwinden können:

- Nur wenige Vertragsnehmer verfügen über die Kenntnisse und Informationen, um ihre Projekte in nationale und europäische Berufsbildungspolitik einordnen zu können.
- Die Vertragsnehmer sind mit der Organisation eines systematischen nationalen und europäischen Dialogs mit Entscheidungsträgern und Verbänden überfordert.

- Weder zeitlich (Förderhöchstdauer 36 Monate) noch finanziell (maximaler Zuschuss 600.000,-/ 900.000,- €) verfügen die Vertragsnehmer über die erforderlichen Ressourcen für das Management eines komplexen politischen Aushandlungsprozesses.

Erforderlich ist der Aufbau einer Unterstützungsstruktur, die an unterschiedlichen Punkten ansetzt:

- Vertragsnehmer benötigen kompetente „Guidance“ und Beratung, um ihre Projekte angemessen in nationale und europäische Kontexte einzuordnen. Dies muss in erster Linie eine Aufgabe der Nationalen Agenturen sein.
- Nationalen Entscheidungsträgern und Entscheidungsgremien sind die Entwicklungen und Ergebnisse von geförderten Projekten systematisch zugänglich zu machen. In Deutschland wäre zu prüfen, ob vor jedem Neuordnungsverfahren ein systematischer Überblick über europäische Projekte und ihre Ergebnisse gegeben werden könnte. Auch ist systematisch zu prüfen, wie Ergebnisse europäischer Projekte in nationale Berufsbildungsstrukturen integriert werden können.<sup>7</sup>
- Auf europäischer Ebene sind Projekte sektoral zusammenzuführen und mit europäischen Branchenverbänden und Gewerkschaften zu beraten. Hier sind systematische Dialogforen zu schaffen, die eng mit dem sozialen Dialog verknüpft werden müssen.
- Sowohl auf nationaler wie auf europäischer Ebene sollten Informations- und Dialogangebote für Multiplikatoren und Entscheidungsträger geschaffen werden.

Eine der größten Herausforderungen besteht darin, eine europäische berufsbildungspolitische Öffentlichkeit zu schaffen. Ansätze sind in den verschiedenen Gremien und Ausschüssen, den bestehenden Netzwerken wie z. B. REFER<sup>8</sup> und den vielen Projektpartnerschaften vorhanden. Das CEDEFOP unterstützt die europäische Vernetzung intensiv durch die Schaffung einer Kommunikationsplattform. Die NA engagiert sich dabei auch im so genannten „Thematic Monitoring“ auf europäischer Ebene. Projekte aus allen teilnehmenden Ländern wurden fünf thematischen Clustern zugeordnet, die von mehreren Nationalen Agenturen systematisch betreut und ausgewertet werden. Die Nationale Agentur in Deutschland hat die Verantwortung für das thematische Monitoring zu E-Learning. Im November 2003 wurden Empfehlungen für die künftige Ausrichtung von E-Learning-Projekten veröffentlicht, die im thematischen Monitoring erarbeitet wurden.<sup>9</sup>

Verbreitungsaktivitäten werden schneller zum Erfolg führen, wenn Produkte und Ergebnisse direkt eingesetzt werden können, z. B. in der Weiterbildung. Sofern ein Transfer in das Regelsystem der Berufsbildungssysteme erfolgen soll, ist zunächst die nationale Ebene gefordert. Dies gilt auch für die künftig angestrebten sektoralen Ansätze

und Qualifikationen: Ohne eine intensive Kooperation mit den nationalen Entscheidungsträgern sind solche Ansätze nicht implementierbar.

## Monitoring und Unterstützung durch die NA

Die Nationale Agentur beim BIBB verfügt mittlerweile über ein differenziertes Instrumentarium, um Projekte zu begleiten und systematisch zu evaluieren. Dieses Instrumentarium wird kontinuierlich weiterentwickelt. Es besteht sowohl aus Instrumenten der Unterstützung und Beratung als auch der Kontrolle.

Beratung erhalten die Projekte insbesondere im Rahmen der Antragstellung. Noch vor Einreichung der Erstanträge wird eine Beratung auf Grundlage einer strukturierten Projektskizze angeboten. Erfolgreiche Erstantragsteller werden zu einem nationalen Seminar eingeladen und erhalten eine individuelle Beratung. Dabei wird auch auf die Kritikpunkte der Gutachter zurückgegriffen. Während der Projektlaufzeit führt die NA nach ca. zwölf Monaten einen Monitoring-Besuch vor Ort durch, um mit dem Projektnehmer systematisch den Arbeitsstand zu ermitteln und bei Problemen zu beraten. Zusätzlich erfolgt ein Finanz-Monitoring, um frühzeitig Fehlentwicklungen bei der Bewirtschaftung der Projektmittel zu vermeiden.

Der Projektfortschritt wird bei Vorlage des Zwischenberichtes<sup>10</sup> systematisch bewertet.

Von einer positiven fachlichen und finanziellen Einschätzung hängt die Freigabe weiterer Fördermittel unmittelbar ab. Noch umfassender ist die Prüfung des Endberichtes. Hierfür sind immer zwei Gutachten (eines der NA und ein externes) zu erstellen, die die vorgelegten Ergebnisse im Verhältnis zu den vereinbarten Zielen vergleichen und bewerten. Eine negative Bewertung führt zur Rückforderung von Fördermitteln. Zusätzlich erfolgt eine finanzielle Kontrolle. Monitoring und Beratung dürfen dabei nicht zu einer Verwischung der Verantwortung zwischen Vertragsnehmer und NA führen: Die Verantwortung für die Ergebnisse und den Verlauf des Projektes verbleibt immer ausschließlich beim Vertragsnehmer. Die NA beteiligt sich nicht an der Arbeit des Projektes.

Zur weiteren Unterstützung der Vertragsnehmer hat die Nationale Agentur seit dem Jahr 2000 begonnen, den Pro-

---

### Kernelemente der Erklärung von Kopenhagen:

- Förderung der europäischen Dimension
- Förderung der Transparenz
- Bildungs- und Berufsberatung
- Anerkennung von Kompetenzen und Qualifikationen
- Sektorale Ansätze/Qualifikationen
- Konzipierung eines European Credit Transfer Systems (ECTS) für die berufliche Bildung
- Anerkennung und Validierung informellen Lernens
- Qualität in der beruflichen Bildung
- Förderung der Qualifikation des Bildungspersonals

jektigen Zugang zur nationalen berufsbildungspolitischen Öffentlichkeit zu verschaffen. Dabei ist die Ansiedlung der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) von großem Vorteil. Sie ermöglicht, nationale Ent-

*Das Programm ist nicht nur ein  
Innovationslaboratorium für  
Projektnehmer, sondern auch für die  
Berufsbildungspolitik*

wicklungen und Prioritäten ständig zu berücksichtigen und insbesondere die Projektträger entsprechend zu orientieren. Auf diese Weise wird gesichert, dass nationale Berufsbildungspolitik und europäische Berufsbildungsprojekte weit gehend gemeinsame Ziele verfolgen. Des Weiteren wird die Nutzung von Projektergebnissen für die nationale Berufsbildung erleichtert und gefördert.

So wurden im Juli 2003 erstmals ausgewählte *Good-Practice*-Projekte mit einer ausgewählten Fachöffentlichkeit in einer Veranstaltung „Success Stories LEONARDO DA VINCI“ diskutiert und dabei gleichzeitig Anbieter und Nutzer von Projektergebnissen und -produkten erfolgreich zusammenggeführt.

*Thematische Fachtagungen*, die sich an den Schwerpunkten des Programms orientieren, stellen ebenfalls eine Verbindung zwischen den Projekten und der Fachöffentlichkeit her. 2004 werden dies Veranstaltungen zum Thema Berufs- und Bildungsberatung, europäische Berufsbilder, europäische Verbundausbildung sowie ECTS in der beruflichen Bildung sein.

Veröffentlichungen von Ergebnissen erfolgreicher Projekte in der *Schriftenreihe „impuls“* der NA werden auch über

Publikationsverzeichnisse des BIBB verbreitet, und es wird so die bundesweite Resonanz verstärkt. Die Reihe „impuls“ umfasst mittlerweile zwölf Bände.

Seit 2002 wird eine deutsch-österreichische Projektdatenbank ([www.leonardodavinci-projekte.org](http://www.leonardodavinci-projekte.org)) von den Projektnehmern betrieben und gepflegt. Sie beinhaltet den aktuellen Arbeitsstand der Projekte und ermöglicht den Zugang zu den Web-Seiten der einzelnen Projekte.

### Resümee

Beim Übergang von der ersten zur zweiten Programmphase sowie im Zuge der Implementierung wurden im Programm LEONARDO DA VINCI Voraussetzungen für eine verbesserte berufsbildungspolitische Wirksamkeit geschaffen. Projektnehmern, Nationalen Agenturen und Europäischer Kommission gelang ein Prozess der Professionalisierung. Wichtige Eckpunkte dieses Erfolgs sind:

- Partizipation aller berufsbildungspolitischen Akteure an der programmatischen Ausrichtung,
- transparente Projektauswahl im Wettbewerb,
- Partizipation der politischen Entscheidungsträger an der Projektauswahl,
- Ergebnisorientierung der geförderten Projekte,
- Unterstützung bei der Verbreitung und dem Transfer von Ergebnissen.

In jüngster Zeit wird deutlich, dass LEONARDO DA VINCI mehr leisten soll als ein Modellversuchsprogramm. Das Programm wird von der Europäischen Kommission und einer Reihe von Mitgliedstaaten als ein zentrales Umsetzungsinstrument des Kopenhagen-Prozesses gesehen. Mit dieser Aufwertung sind eine Chance und zugleich die Gefahr einer politischen Überforderung verbunden. Die neue Programmgeneration ab 2007 muss daher die Rahmenbedingungen für europäische Innovationsprojekte weiter verbessern. Sie muss auch mehr Raum für „Top down“-Ansätze geben, um politische Prioritäten noch besser umsetzen zu können. ■

### Anmerkungen

- 1 Unter Innovationsprojekten sind so genannte Pilotprojekte, transnationale Netze und Projekte der Maßnahmen Sprachkompetenz zu verstehen.
- 2 Umfangreiche Informationen zu allen Maßnahmen des Programms sind auf der Homepage der Nationalen Agentur, [www.na-bibb/leonardo](http://www.na-bibb/leonardo) verfügbar.
- 3 Zu einer umfassenden Darstellung der Entwicklung des Programms Leonardo da Vinci vgl. Heß, E.; Tutschner, H.: *Experiment und Gestaltung*, Über das

Wirkungspotenzial des Programms LEONARDO DA VINCI, *Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik*, 18. Jg. 2003, Heft 34, S. 3–18

- 4 Fahlke, K.; Thiele, P.: *Der Brügge-Kopenhagen-Prozess – Beginn der Umsetzung der Ziele von Lissabon in der beruflichen Bildung*. In: *BWP 32 (2003) 4*, S. 9–12
- 5 *Der nationale Begleitausschuss setzt sich aus Vertretern von Bund, Ländern und Sozialpartnern zusammen.*

- 6 *Gutachter werden mit einem „Code of conduct“ auf Neutralität und Vertraulichkeit verpflichtet; Interessenkonflikte werden systematisch ausgeschlossen.*
- 7 Hanf, G.: *Sektorale Bildungszusammenarbeit versus nationale Standards*. Vortrag im Rahmen der Fachtagung des ZDH „Deadline 2010 – Die Ziele von Lissabon: Die europäische Berufsbildungspolitik und ihre Herausforderungen für das

*Handwerk“*, 6. November 2003 in Berlin (unv.)

- 8 Vgl. dazu Hanf, G.; Tessaring M.: *Das Refer-Netzwerk des CEDEFOP und seine Implementation in Deutschland*. In: *BWP 32 (2003) 4*, S. 13–15
- 9 Vgl.: *E-Learning in Europe – Results and Recommendations*. In: *Impuls Nr. 10, Bonn 2003*
- 10 *Zwischenberichte sind von allen Projektnehmern einzureichen, deren Projektdauer mindestens 24 Monate beträgt.*